

---

Unter dem flüchtigen Fuße vom geschärften  
 Stahl  
 Leicht getragen, scholl schnelleres Getöse  
 der Bahn  
 Auf den Moosen in der grünlichen See  
 Floh mit vorüber, wie ich floh, mein  
 Bild!

---

### Von den Schlittschuhen und deren Befestigung.

**E**s sey mir erlaubt, die Kenntniß der  
 Construction eines Schlittschuhes im Allge-  
 meinen voraus zu setzen. Man wähle die  
 Schlittschuhe von der Länge, daß die Höl-  
 zer gerade so lang, oder doch nur um ein

Weniges länger sind, als die Fußbeklei-  
 dung. Es gibt nicht bloß ein sehr übles  
 Ansehen, wenn die hölzerne Einfassung  
 vorn und hinten unter den Füßen hervor-  
 sieht, sondern die Bewegung selbst wird  
 dadurch unbehülflich. Die Eisen müssen gut  
 gestählt und gehärtet seyn. Dünne und  
 schwache Eisen brechen nicht nur leicht,  
 sondern schneiden tiefer ein, als es nöthig  
 ist; darum sind sie bey einer Dicke von 2  
 starken Pariser Linien allemahl vorzüglicher.  
 Gewöhnlich sind die Eisen der Deutschen  
 Schlittschube in ihrer ganzen Bahn hin ein  
 wenig hohl gearbeitet, um den Seitenkan-  
 ten dieser Bahn mehr Schärfe zu geben.  
 Da sie bey dieser Einrichtung besser ein-  
 schneiden, so verhüten sie auch dadurch de-  
 sto sicherer das Ausgleiten des schräg gegen  
 die Eisfläche aufgesetzten Fußes. Indes  
 läuft der, welcher sich daran gewöhnt hat,  
 auf völlig eben geschliffenen Schlittschuben

eben so sicher, und vielleicht, wenigstens ist man der Meynung, noch etwas flüchtiger.

Die Bahn des Schlittschuhes darf nicht gerade seyn, wie ein Lineal, sondern ein wenig gekrümmt, weil dieses der Wendung im Laufe beförderlich ist. Sehr viel kommt darauf an, daß die Eisen, angerechnet von ihrer Bahn bis an die hölzerne Einfassung, die gehörige Höhe haben, das ist, wenigstens 8 Paris. Linien hoch sind. Zu niedrige Eisen taugen gar nichts, denn wenn sich der Körper des Laufenden ein wenig seitwärts legt, und die Schlittschuhe dann nicht mehr senkrecht, sondern schräg auf dem Eise stehen: so stoßen die Hölzer leicht auf und veranlassen ein öfteres Ausgleiten.

Das Eisen des Schlittschuhes muß sich nahe vor der Fußspitze bogenförmig hinauf-

krümmen. Es ist unnöthig daß dieser Theil sich weit von dem Fuße hinaus erstrecke.

Man achte endlich sorgfältig auf die Befestigung des Eisens in seiner hölzernen Einfassung. Vorn hängt es sich mit einem rückwärts gebogenen Haken über und in das Holz, hinten tritt eine Schraube durch das Holz herab in das Ohr des Eisens. Diese Theile müssen stark und ohne Fehler seyn.

Da die Befestigung der Schlittschuhe eine Hauptsache bey dieser Übung ist, so werde ich hier diejenige Art angeben, welche mir die bequemste und beste scheint, ohne das Warum weiter zu erörtern. An den gewöhnlichen Schlittschuhen ist die so eben genannte Schraube an ihrem Kopfe, der hinten auf dem Holze aufsißt, mit 3 kurzen Spitzen versehen, welche sich bey dem Aufstre-

ten des Fußes etwas in den Absatz des Schuhs eindrücken, und die man gewöhnlich dadurch noch mehr hinein zu treiben sucht, daß man mit dem Fuße stark auf das Eis niederstampft. Dieses gewaltsame Niedertreten macht aber die Eisen gar bald in ihrer Einfassung locker, und taugt daher nur dazu, um die Schlittschuhe zu verderben. Hält man diese Spitzen nur scharf genug, so treten sie von selbst hinlänglich in das Leder. Ich halte eine andere Einrichtung, bey der jener Schraubenkopf zu einer starken, 5 Linien hohen, Spitze ausgearbeitet ist, die über die Fläche des Holzes herauftritt, fast für noch zweckmäßiger. Diese Spitze, die in ein Loch tritt, das man in die Mitte des Absatzes gebohrt hat, gewährt der Ferse einen sehr sichern Stand. In derjenigen Stelle des Schlittschuhs, wo die Fußsohle aufliegt, sey das Holz

nach der Biegung der Sohle ein wenig aus-  
geschnitten und mit 3 ganz kurzen Stacheln  
versehen, welche in die Sohle dringen.

Das an einem Schlittschube befindliche  
Riemenwerk ist in unserer Zeichnung in  
seiner Hälfte dargestellt. Die jenseit ige, durch  
den Fuß verdeckte, Hälfte wird man leicht  
in den punktirten Andeutungen verfolgen.  
Der Vorderriemen a umschließt die  
Fußspitze. Er ist durch das Schlittschuhholz  
gezogen und mit seiner Mitte durch zwey  
einander-entgegenstrebende kleine Keile dar-  
in festgeklemmt. Seine beyden Enden haben  
Öhre, zum Durchziehen eines Bandes. Am  
hintern Theile ist der Hinterriemen b  
auf gleiche Art im Holze befestigt, und ver-  
mittelft zweyer metallenen Ringe hängen die  
beyden Enden dieses Riemens mit dem brei-  
tern Ferseriemen c zusammen. Durch

die Zeichnung selbst ist es deutlich, wie der Fuß auf dem Schlittschuhe ruhet, und die Riemen sich an den ersten anschmiegen. Die Art des Anbindens selbst, ist diese: Man ziehe durch die Öhre des Vorderriemens ein hinlänglich langes und starkes, aus Leinen und Wolle gewebtes Band (welches wegen der mindern Ausdehnbarkeit besser ist als der Riemen) so daß seine Mitte in den Öhren sitzt. Hierauf stecke man die beyden Enden, jedes auf seiner Seite, und zwar von innen nach außen durch die Ringe, ziehe den Schlittschuh vermittelst der beyden Band-Enden fest unter den Fuß, und binde sie auf der Spanne einfach und fest zusammen. Hierauf ziehe man jedes der beyden Band-Enden von außen nach innen unter den beyden Theilen des Bandes weg, welche, an den Seiten des Fußes, von den Öhren bis zu den Ringen hinlaufen,

und binde endlich die Enden mit einer Schleife völlig zusammen: so wird der Schlittschuh mit wenig Kraft vollkommen fest gebunden seyn.

---